

Breve's vom 19. September zu unterdrücken. Die Angelegenheit, die gegenwärtig in den Konferenzen zwischen den französischen Bevollmächtigten und dem heil. Collegium zu Portici verhandelt wird, ist die der „liberalen Regierung“. Der heil. Vater will sich zu nichts verpflichten; allein er verspricht, mehr zu geben als man von ihm verlangt; nur hat er zu verstehen gegeben, daß er die liberalen Concessionen nach Lage der Umstände und nach den Fortschritten seines Volkes im politischen Leben machen will. Der Bro-Secretair Antonelli hat die ganze Frage zwischen ihm und der französischen Diplomatie sehr scharf bezeichnet, indem er sagt: daß es eine Beleidigung des heil. Vaters wäre, wenn man annehmen wollte, daß er jemals fähig sei, sein Wort nicht zu halten. Die französische Diplomatie hat nicht gewußt, was sie darauf erwidern sollte, um ihr Verlangen nach förmlichen Verpflichtungen zu rechtfertigen. D. Vlsch.

Der junge Prinz von Preußen.

Von dem am 18. Oktober für mündig erklärten und von diesem Tage an auch an den Staatsgeschäften Theil nehmenden Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen bringt die „Weser-Zeit.“ folgende Charakteristik:

Es mag sein, daß die Gerüchte nicht ganz ungegründet sind, welche von dem Hervortreten einer stolzen, eigenwilligen Gemüthsart in den Knabenjahren des Prinzen erzählen; gewiß ist aber, daß diese Gemüthsart in dem weiteren Entwicklungs gange desselben eine völlige Umwandlung erfahren hat. Ehe wir auf die Charakteristik desselben eingehen, wollen wir mit einem Worte der Eltern gedenken. Einerseits lehnt er sich hier an den Vater mit dem ruhigen, selbstbewußten Wesen, dem militärischen Sinn, dem wie zum Herrschen geborenen Geist; auf der anderen Seite steht als Mutter jene allbewunderte Prinzessin da, die Pflegerin wissenschaftlichen Strebens, die Begünstigerin der Künste, die, als weimarische Prinzessin einst die Schülerin Göthe's, aus dem Kreise ihrer Familie den Geist hierher mitgebracht hatte, der Weimar einst zum Musentempel Deutschlands machte. Dieser sich ergänzende Gegensatz in der Gesinnung der Eltern wirkte wohlthätig befruchtend auf Geist und Gemüth des empfänglichen Kindes. Bald nach dem zehnten Lebensjahre wählte dann der Prinz von Preußen den damals als Dozenten an der berliner Universität fungirenden Dr. Curtius zum Lehrer des jungen Prinzen. Die Wahl hätte keine glücklichere sein können. Curtius, selbst noch ein junger Mann, der mit seiner ganzen Anschauungsweise der Gesinnung des jungen Prinzen näher stand, als ein im Dienste ergrauter Oberst, gewann bald die ganze Liebe und Zuneigung seines Zögling's, und damit war eben alles gewonnen. Was früher Eigenwille und Stolz gewesen war, das milderte sich jetzt bald zu stillem Ernst und selbstbewußter Liebe für den hohen Beruf, zu dem das Geschick ihn erforen. Wir wollen nicht ausführlicher darauf eingehen, wie seine wissenschaftliche Ausbildung schnellen Schrittes heranreifte, wir wollen nur des Umstandes gedenken, wie er mit besonderer Vorliebe der vaterländischen Geschichte und Literatur sich widmete, wie er allwöchentlich einige Abende den Vorlesungen dramatischer Werke so gern beizuhönte, für die seine Mutter den Dramatiker Raupach in ihren Abend-Cirkel zog. Dann aber und vor Allem wollen wir nicht vergessen, es aufzuzeichnen, wie er es liebte, mit seinem Lehrer sich überall in das bunte Gewühl des Volkes zu mischen, um überall seine Anschauungen des Lebens auch aus dem Leben zu schöpfen, wie er mit ihm die Fabriken der Hauptstadt durchwanderte, eben so um die Hebel materiellen Wirkens und Schaffens in der Nähe zu studiren, wie um das Elend und die Noth menschlichen Lebens an ihren Quellen zu sehen. Wie gern ließ er sich nicht in lange Gespräche ein mit den Fabrik-Arbeitern, wie wißbegierig forschte er nicht den unbedeutendsten Details ihres täglichen Lebens nach! Die Materialien, die er hier gesammelt, werden ihm nicht verloren sein. Diese unmittelbaren Einwirkungen des Lebens auf ihn wollen wir aber auch noch auf einem anderen, für uns wichtigeren Gebiete nicht übersehen. Die Jugend-Entwicklung des Prinzen fällt in die Zeit, wo nach dem Regierungs-Antritte des jetzigen Königs alle die lang' zurückgedrängten Wünsche des Volkes mit ganzer Kraft erwachten, bis sie die ihnen so unklug versagte Befriedigung auf dem Wege der Gewalt und des offenen Aufstandes zu erreichen suchen wußten; er hat in unmittelbarer Nähe diese schwere Prüfungszeit unseres Vaterlandes durchlebt, er hat die Liebe für das Volk, das zu beherrschen er berufen ist, bewahrt, er wird dessen wahre Bedürfnisse erkennen und würdigen gelernt haben. So ist er herangereift zu einem Jünglinge, auf den mit Stolz das Vaterland zu sehen Ursache hat, und den die Liebe aller, die ihm zu nahen Gelegenheiten hatten, in seine neue Lebens-Epoche hinübergeleitet. Mehr als irgend ein anderer Prinz unseres königlichen Hauses von Stolz entfernt, drängte er sich mit unbefangener Bescheidenheit überall hinzu, wo er etwas Nützliches glaubt hören

oder lernen zu können. So mischte er sich, als im vorigen Jahre die vom Könige abgewiesene deutsche Kaiser-Deputation von der Prinzessin von Preußen mit solcher Zuverlässigkeit empfangen wurde, damals so unbefangen in das Gespräch mit allen einzelnen Abgeordneten, um sich über die kleinsten Details ihrer Sendung Erkundigungen einzuziehen, so erschien er noch jüngst, als der Erste von unseren Prinzen, auf der Tribune in unserer zweiten Kammer, um auch das parlamentarische Leben in der Nähe zu sehen, so hat er sich überall den Bestrebungen der neuen Zeit genähert. Der Mensch ist nun einmal immer ein Kind seiner Zeit, sein Handeln das Resultat seiner ganzen innern, geistigen Anschauungsweise; wenn daher das constitutionelle Staatsleben für jetzt auch noch nicht bei uns in seinem wahren Wesen gedeihen will, weil die Anschauungsweise derer, die gegenwärtig auf die Gestaltung desselben bestimmend einwirken, demselben innerlich fremd sind, wenn wir die Erfüllung unserer schönsten Hoffnungen auch deshalb vielleicht noch auf die nächste Generation vertagen müssen; nun, der eben mündig gewordene Prinz gehört gerade dieser neuen Generation an, die Stürme der Zeit haben ihn gebildet, die Zeit tritt ernst mahnend an ihn heran, und Alles läßt hoffen, daß die auf ihn gesetzten Hoffnungen einst nicht werden zu Schanden werden.

Anzeigen.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch von kräftigem Körperbau, welcher die Buchdruckerkunst zu erlernen wünscht, kann sofort in unsere Offizin unter günstigen Bedingungen eintreten.

Junfermann'sche Buchdruckerei.
J. C. Hape.

So eben erschien in unterzeichnetem Verlage:

Sammlung

der in dem

Katechismus für größere Schüler

von B. Overberg

und den

katechetischen Unterredungen

von G. Haustadt

vorkommenden

Schriftstellen.

Preis: geheftet 2 1/2 Sgr.

Durch das vorliegende Büchlein ist, — wie wir glauben — einem lange gefühlten Bedürfnisse abgeholfen. Soll der Religionsunterricht in der Schule ein gründlicher sein, so ist — besonders in den obern Klassen der Elementarschule — es unbedingt notwendig, daß der Schüler die zu Beweisstellen dienenden Schrifttexte auswendig und zwar dem Wortlaute nach auswendig lerne. Durch wiederholtes Vorsagen Seitens des Lehrers ist dies wörtliche Auswendiglernen schwer zu erzielen, und die betreffenden Schriftstellen während des Unterrichts von den Schülern aufschreiben zu lassen, ist störend und zeitraubend. Hat aber der Schüler die vorliegende Sammlung in der Hand, so kann er schon vor der Unterrichtsstunde alle in der Lektion vorkommenden Schrifttexte — die ihm, wie sich von selbst versteht, zeitig genug vom Lehrer bezeichnet werden müssen, ganz bequem den Worten nach memoriren. —

Junfermann'sche Buchhandlung.

Frucht-Preise.

(Mittelpreise nach berl. Scheffel.)

Waderborn am 24. Oktbr. 1849.

Weizen	1	22
Roggen	1	2
Gerste	—	26
Haser	—	15
Kartoffeln	—	11
Erbfen	1	4
Linfen	1	10
Heu pro Centner	—	15
Stroh pro Schock	3	—

Geld-Cours.

Preuß. Friedrichsd'or	5	20
Ausländische Pistolen	5	19
20 Francs-Stück . . .	5	14
Wilhelmsd'or	5	22
Französische Kronthalen	1	17
Brabänderthaler . . .	1	16
Fünf-Frankstüd . . .	1	10
Carolin	6	10

Verantwortlicher Redakteur: J. C. Hape.

Druck und Verlag der Junfermann'schen Buchhandlung.